

vero non sacerdotibus officium defunctorum unius tantum nocturni cum laudibus et vespers dicatur, a conversis laicis vero, si quandoque eos in nostro monasterio suscipi contigerit, corona B<sup>nae</sup> Virginis Mariae persolvatur. Attamen pro

III<sup>to</sup> sicut hoc pium sacrae unionis seu confederationis vinculum soli charitati innititur, ita omnino omnem peccati obligationem seclusam esse cupimus et exclusam declaramus, atque pro IV<sup>to</sup> utrique paciscentium pacti salvam et illimitatam resiliendi facultatem, (quod tamen nunquam eventurum confidimus) ex integro relinquimus cum hac tamen expressa declaratione, ut pars resilire cupiens hanc suam intentionem illico parti alteri scripto aperiat et consignet. Quod mutuae unionis et charitatis vinculum ut invulsis radicibus perpetuetur et ex parte conventus nostri Cladrubiensis inviolabiliter observetur, praesentibus literis sigillorum nostrorum, tum abbatialis, tum conventualis appensione roboratis declaramus.

Datum in regio et exempto nostro monasterio B. V. Mariae in Cladrub Ord. S. S. patris nostri Benedicti in Boëmia anno incarnationis Dominicae millesimo septingentesimo trigesimo nono.

Josephus

abbas Cladrub.

P. Procopius Brodtmann

p. t. prior et totus conventus.

Ein Rückblick auf diese stattliche — aber wahrscheinlich nur lückenhafte — Reihe von verbrieften Gebetsverbrüderungen der Kladrauer Benedictiner mit anderen Ordensbrüdern und Laien lassen deutlich erkennen, mit welchem Eifer hier Benedicts Söhne beflissen waren, den Kreis der Theilnehmer an ihren geistigen Schätzen zu erweitern und auch selbst der Gebete und guten Werke zahlreicher frommer Seelen theilhaftig zu werden. Ueberwiegend waren es deutsche Ordenshäuser, mit denen diese religiösen Bündnisse abgeschlossen wurden, und am regsten war wohl die Verbindung mit dem benachbarten Prämonstratenserstifte Tepl. Die Lage von Kladrau in der Nähe der Reichsgrenze erklärt diesen Zug nach Westen zum Genüge, zumal anzunehmen ist, dass durch Zuzüge aus Deutschland, welche mit der Entsendung von Ordensbrüdern aus Zwiefalten begonnen hatten, das deutsche Element im Convente zu Kladrau so gestärkt worden, dass sein Einfluss auch dann überwiegend blieb, nachdem die Einwanderung deutscher Mönche längst aufgehört hatte. Nichtsdestoweniger ist es unzweifelhaft, dass auch mit den böhmischen Ordenshäusern ein reger Verkehr unterhalten wurde, wenngleich urkundlich keinerlei Nachrichten hievon überliefert worden sind.

## Zur wissenschaftlichen Thätigkeit der aufgehobenen Cistercienserabtei Wellehrad in Mähren (Oesterr.).

Eine Jubiläumsgabe<sup>1)</sup> von P. Tescelin Halusa, O. Cist.

Dem Regularclerus Mährens stellt Christian d'Elvert in seiner „Historischen Literaturgeschichte Mährens“ das ehrende Zeugnis aus, dass er in der Pflege vaterländischer Geschichte und

<sup>1)</sup> Achthundertjährige Gründung von Citeaux (1098) und vermuthlich auch Grundsteinlegung zu Wellehrad (1198).

der Wissenschaft überhaupt die Weltgeistlichkeit weit übertroffen habe. Mähren mit seiner grossen historischen Vergangenheit musste auch auf die einstigen Träger jeder Cultur belebend und anregend wirken, und so konnte es denn nicht fehlen, dass das 17. und insbesondere das 18. Jahrhundert die edelsten Söhne der verschiedenen in Mähren heimischen Orden in edlem Wettbewerb an der Arbeit fand, zu sammeln und zu sichten, was stille Mönche der Vorzeit und emsige Laien sorgsam gesäet und gepflanzt hatten. Allen voran leuchtete in diesen Jahrhunderten die Gesellschaft Jesu und der „Orden der frommen Schulen“, die eben ihre Zeit nur der Pflege der Wissenschaft widmen konnten; ihnen zunächst kommen St Benedicts Söhne, die insbesondere in der alten Culturstätte Raigern stets die Fahne des Glaubens und Wissens hochhielten und unter den „Mönchen“ den unbestrittenen Vorrang behaupteten: Beda Dudík und sein ebenfalls heimgegangener Ordensbruder Gregor Volný haben speciell für die Landesgeschichte Marksteine errichtet und werden als ein Dioskurenpaar immer den Stolz ihres Hauses und ihres engeren Vaterlandes bilden. Neben den schwarzen Mönchen sind auch die „grauen“ mit Ehren zu nennen, obwohl die letzteren hinter den ersteren bedeutend zurückstehen. Wellehrad war die bedeutendste Colonie der Cistercienser in Mähren, und sein Abt nahm als Landesprälat unter den übrigen Aebten den ersten Rang ein. Es lag an einer Stelle — der Flusslinie der March benachbart — die für räuberische Einfälle wie geschaffen war, und in der That verzeichnet die Hausgeschichte eine fast ununterbrochene Kette von Drangsalen und Plünderungszügen, welche die Mönche nur zu oft zur Flucht nöthigten und eine geordnete Pflege der Wissenschaften zunichte machten: *Inter arma silent Musae*. In Wellehrad selbst machte sich der Mangel an andauernder intensiver Beschäftigung mit den Wissenschaften oft recht unangenehm bemerkbar, und es fehlt nicht an Klagen, dass das theologische Hausstudium nicht recht gedeihen wolle, indem unter Abt Florian Nezorin selbst ein fremder Ordensgeistlicher, ein Dominicaner, daselbst die Theologie tradieren musste. Der Grund hiefür ist, von den stürmischen Zeiten abgesehen, vor allem darin zu suchen, dass das Collegium Bernardinum in Prag Wellehrads beste Kräfte für sich in Anspruch nahm. So erscheint bereits c. 1670 der Profess des Hauses Martin Fiala<sup>1)</sup> als Rector des genannten Collegiums; P. Bernhard Casparek lehrte, ebenfalls Rector, 1692 Philosophie am erzbischöflichen Seminar; ebenso P. Fabian Wessely (1735); P. M. Bartis war der erste, der als Rector

<sup>1)</sup> Vgl. für d. unmittelbar Folgende Bredl in »Studien«, XV. 90—94 u. 297—306.

des Collegiums (1744—1754) den Titel „Ordinis doctor theologus“ bekam; andere Lehrer am erzbischöflichen Institute waren P. Amand Kuchinka (1759), P. Servulus Roswaržil (1764), P. Edmund Staud (1773), während den Lehrstuhl der Theologie daselbst der schon erwähnte P. Matthias Bartis und 1708—1714 als 5. Professor P. Petrus Gonczik eine Zeit lang innehatten. Als Wellehrad 1784 säcularisiert wurde, bekleidete eben sein Mitglied P. Placidus Presl am Collegium das Rectorat, das er alsbald niederlegte.

Ob genannte Rectoren und Professoren ganz in ihrer Lehrthätigkeit aufgingen oder ob sie auch schriftstellerisch thätig waren, ist unbekannt; von drei davon liegen Nachrichten vor. Diese mit inbegriffen, versuchten sich nachstehende Wellehrader Cistercienser auf literarischem Gebiete, deren Namen selbst Wurzbach (Biograph. Lexikon) mit geringen Ausnahmen nicht kennt.

Johannes Rosanensis, Cistercienser von Goldenkron in Böhmen, später in Wellehrad, wo er am 13. Dec. 1621 starb, ist der erste, der, soweit es nach den vorhandenen Hilfsmitteln festgestellt werden konnte, literarisch thätig war; er schrieb zu Wellehrad:

Tabula monasteriorum Ord. Cist. cum serie abbatum Wel. usque ad a. 1621, MS.

(Cerroni, Nachrichten und Lebensumstände Verstorb. u. itzt Lebender Schriftsteller Mährens. MS. im mähr. Landesarchiv zu Brünn. [Czech, Ign. Gabr., Scriptt. Well. MS. Neerolog. Wel. MS.] — d'Elvert Christian, Beiträge z. Gesch. u. Stat. Mähr. u. Oest.-Schles. Bd. I.; ebends. Histor. Lit. Gesch. v. Mähr. u. Oest.-Schles. pg. 141. — Volný, Kirchl. Topogr. 1. Abth. II. pg. 259.)

Hirschmentzl, Christian Gottfried, geb. am 7. Jan. 1638 zu Friedek im Herzogthum Teschen; er besuchte die Humanitätsclassen<sup>1)</sup> zu Brünn und wahrscheinlich auch zu Olmütz, trat am 9. März 1656 zu Wellehrad in den Orden, legte die Ordensgelübde den 19. März 1657 ab und erhielt am 26. Juli 1659 die ersten Weihen; wegen des Einfalles der Türken in Mähren (1663) floh er im October d. J. in das Mutterhaus Plass nach Böhmen. Als er von dort nach einjährigem Aufenthalte zurückkam, hörte er die Philosophie in Stifte und erhielt im März 1664 zu Prag die Subdiaconatsweihe; die Theologie und das canonische Recht hörte er seit 1665 oder 1666 am Ordensinstitute „Collegium Bernardinum“ zu Prag, wo er am 13. Aug. 1668 über sämtliche Lehrsätze der Theologie öffentlich disputierte und seine Thesen dem damaligen Landeshauptmann von Mähren, Franz Carl Graf von Collowrat, zueignete. Hierauf wurde er am 21. Sept. 1669 zum Diacon und am letzten Mai 1670 von Carl, Graf von Lichtenstein-Castellkorn, Bischof von Olmütz, zum

<sup>1)</sup> Cerroni, a. a. O. »...an dem Gymnasium zu Olmütz.«

Priester geweiht; am Magdalentage 1670 las er die erste hl. Messe und wurde alsogleich zum Subprior ernannt; im Herbst 1671 bestellte ihn sein Abt Bartholomäus Ferreus (1657—1672) zum Curator von Borschitz und im October 1674 von diesem Pfarramte weg zum Wirtschaftsadministrator des stiftlichen Gutes Bolatitz in Schlesien, wo er durch viele Jahre blieb; als solcher setzte er es 1676 beim Olmützer Consistorium durch, dass das Fest der hl. Slavenapostel Cyrillus und Methodius mit dem folgenden Jahr auch in dem schlesischen Antheil der Erzdiöcese gefeiert werden dürfe; 1683 begrüßte er als Deputierter der schlesischen Stände den Polenkönig Sobiesky, der zum Entsatze Wiens heranzog, auf schlesischem Boden und nach der glücklichen Befreiung der Kaiserstadt überbrachte er dem Landesherrn die Glückwünsche seines Hauses. Das folgende Jahr wurde er von seinem Abte zum Bevollmächtigten für den Ankauf der Herrschaft Gross-Polom ernannt, was jedoch für Hirschmentzl eine Quelle grosser Sorgen, bedeutender Auslagen und unverschuldeter Leiden ward. 24 volle Jahre brachte er theils in Borschitz bei Wellehrad, theils in Bolatitz bei Troppau und zuletzt in Nennowitz bei Brünn in voller Thätigkeit zu. Auf eigenes Verlangen wurde er endlich in das Stift zurückberufen, wo er als Spiritual des Hauses seine übrige Lebenszeit meist mit Bücherschreiben zubrachte; er starb als Senior des Conventes am 26. Febr. 1703, 65 Jahre alt. Seine zahlreichen Werke, Nr. 44 und 48 ausgenommen, blieben Handschrift und ruhen zum grössten Theil in Olmütz. — Hirschmentzls Hauptkraft lag in der Landesgeschichte, mit der er sich nach eigenem Geständnis 30—40 Jahre beschäftigte; sein diesbezügliches Hauptwerk ist die bis jetzt nur in einer Abschrift im mähr. Landesarchiv vorhandene *Historia quadripartita*; Dudík hat sie eingehend recensiert und für kritiklos und längst überholt erklärt. Hirschmentzls ausführliche Biographie findet sich in Hormayrs Archiv, 1826. H. ist der fleissigste Schriftsteller Wellehrams, der im ganzen 48 Werke des verschiedensten Inhaltes verfasste:

1. *Bibliotheca breviliqua octopartita divinarum et humanarum Scientiarum*, fol. MS.

2. *Dulia in sanctos Dei Ecclesiae Wel. Patronos in Moravia*. Imprimis: *Officium Proprium in cantu choralis pro festo ss. Cyrilli et Methodii, dein cultus SS. ejusdem ecclesiae Patronorum tutelorum, tandem Cineres sacri ejusdem in Wellehrad domus*, fol. MS.

3. *Archiconfraternitas S. Rosarii B. V. M. in Bolatitz cum hyperdulia praedicabili*, fol. MS.

4. *Amorosae et dolorosae Septuaginta quatuor Collectiones Sponsi et Sponsae Seu meditationes de passione Domini*, fol. MS.

5. Centuriae Septem propositionum et deductionum jovialium et Serio jocosum, 4<sup>o</sup>. MS.
6. Officia ppr. Ecclesiae Welehr. 4<sup>o</sup>. MS.
7. Cithara trichordis Musica ad Deum ter optimum, ad S. Mariam et de Vanitate mundi, 4<sup>o</sup>. MS.
8. Semen Evangelicum de Sanctis totius Anni, 4<sup>o</sup>. MS.
9. Semen Evang. de tempore tot. a. 4<sup>o</sup>. MS.
10. Exercitia Monastica religiosa seu Calendarium bernardinum, 4<sup>o</sup>. MS.
11. Philosophia monastico Cisterciensis. 4<sup>o</sup>. MS.
12. Institutio Solenitatis Corporis Christi in ordine Cist. et inde in Ecclesia universa, 4<sup>o</sup>. MS.
13. Melilegium Bernardinum pro Vita contemplativa, 4<sup>o</sup>. MS.
14. Recipe theologicum de Curandis Conscientiae Scrupulis, 4<sup>o</sup>. MS.
15. Catechismus praedicabilis trifariam divisus. 4<sup>o</sup>. MS.
16. Formulare Ecclesiastico regulare in Caeremonias Sacras tot. anni, 4<sup>o</sup>. MS.
17. Accessus ad Missae Sacrificium incruentum Sacro Sancte tractandum, 4<sup>o</sup>. MS.
18. Monita S. Bernardi ad Clerum excellentiorem et apologia contra Pseudo abbates Commendatarios, 4<sup>o</sup>. MS.
19. Etica Christiana. 4<sup>o</sup>. MS.
20. Tractatus duo, primus in vitam S. Hedvigis, alter de Sanctis mulieribus in Contubernio Monachorum versantibus, 4<sup>o</sup>. MS.
21. Cultus solo Latreuticus ex Scriptura et S. Bernardo, 4<sup>o</sup>. MS.
22. Rudimenta Novitiorum pro Monachatu regulari, 4<sup>o</sup>. MS.
23. Orphaeus sub tibia Welehradensi, 4<sup>o</sup>. MS.
24. Exercitationes et Controversiae in difficultates S. Scripturae, 4<sup>o</sup>. MS.
25. Problemata academica Centum, 4<sup>o</sup>. MS.
26. Horologium Monasticum deo religiose et jucunde Serviendi et placendi, 4<sup>o</sup>. MS.
27. Elogia quinpartita in Vitam s. Bernardi, 4<sup>o</sup>. MS.
28. Auctuarium Menologii Ord. Cist. cum duobus tractatibus, alter Solatia ad monachos, alter monita ad Praelatos, 4<sup>o</sup>. MS.
29. Prototypon regio Eticum felicissime regnandi ad Bonum publicum, 4<sup>o</sup>. MS.
30. Liber VII Sigillis Signatus totidem VII Clavis commentarii in Sacras Scripturas reseratus. Item speciales e divinis Literis doctrinae, 4<sup>o</sup>. MS.
31. Exercitia bohemica in passionem Christi, 4<sup>o</sup>. MS.

32. Ferae Bachanales et ferae quatuor Cinerum ille (!) ad Jocum, hae ad sacram poenitentiam pertinentes, MS. fol.

33. Oscula Sponsae et Sponsi sive Collectiones Centum in Passionem Christi, MS. fol.

34. Suffragia Sacra in omnibus Ecclesiae necessitatibus publicis et privatis, MS. fol.

35. Vita Jesu Christi in oratione Meditatione Contemplatione Cantu figurali et choralis, MS. fol. 1700.

36. Bibliotheca Sacrarum et politicarum Scientiarum et facultatum, MS. tom. II. 4<sup>o</sup>.; cfr. Nr. 1.

37. Historia de Regno et Marchionatu Moraviae usque ad 17. Xti inclusive Saeculum. MS. fol. 1701.

38. Sanctorale Illiricum Sive Sancti Beati virtute illustres ex tot Slavonicis Regnis viri et mulieres, MS. fol.

39. Illiricum Sacrum Sive Coelites Illirici ex variis Linguae Slavonicae gentibus Martirae, Confessores virtute illustres quinque Libris in duobus Tomis honorati, MS. fol.

40. Collectanea Quadripartita Ord. Cist. MS. 4<sup>o</sup>.

41. Historia de veteri et novo Welehrad, MS. 4<sup>o</sup>.

42. Cistercium Mater et Caput totius Ordinis seu Paradisus Voluptatis in quo arbor Vitae totius Ordinis Cisterciensis Secundum suam Plantationem Propagationem et durationem genealogice Chronologice exhibetur, MS. 4<sup>o</sup>.

43. Notabilia Compendiata rerum ac Regum hungariae usque ad aeram Xti 1700 inclusive. MS. fol.

44. Vita SS. Cyrilli et Method. archiepisc. Moraviae Sive Vetus Welehrad nunc primum vindicatum. Praeae, 1667, 4<sup>o</sup>.

45. Fragmenta Literaria et varii elaborati Conceptus in usum Religiosorum, MS.

46. Zodiacus quadripartitus regularis Praesularis Prognosticus Cisterciensis sive Exercitia Sancta Bernardea, MS.

47. Exercitationes in omnes anni Menses, MS.

48. Rex dolorum sive oratio de Passione J. N. R. J. habita in Principis et Cardinalis ab Harrach archiepp. pragensis auditorio 1677. Brageae, Typis Urbani Bgoliash, 4<sup>o</sup>.

(Cerroni a. a. O. [Catal. biblioth. Balaus., MS.; Cat. Bibl. Caes. Prag., MS., Cat. ejus opp. ab ipsius propria manu confectus, MS., Czech, l. c.] — d'Elvert, Beiträge, Bd. I.; ebd. Hist. Lit. Gesch. pg. 141. — Dudík, J. P. Ceronis Handschriftensammlung, I. 60—62. — Richter, F. X., »Hirschmentzls Leben und Wirken« in Hormayrs Archiv, 1826, pg. 751 f. — Volný, Die Markgrafschaft Mähren, IV. pg. 453; ebd. Topogr. I. 2. 259.)

Magetinský, Wenzl; geb. zu Ung.-Hradisch im J. 1639, trat er 1658 in den Orden, mit dem er sich am 16. Nov. 1659 durch Ablegung der Gelübde für immer verband. Er erhielt am 30. März 1660 die niederen Weihen, hörte die Philosophie und Theologie zu Prag, wurde den 22. Sept. 1668 Priester und

feierte seine Primiz am 11. Nov. des nächsten (?) Jahres. Am 1. Sept. 1672 wurde er mit dem Amte eines Subpriors betraut, war sodann vom Oct. 1675 an Pfarrer in Borschitz und von 1681—1705 Pfarrverweser zu Spitinow bei Napagedl. Er kam sodann als Beichtvater in das Kloster zurück und starb daselbst als Stiftssenior den 7. Sept. 1707. Er schrieb:

1. Vita s. Bernardi, 1673.

2. Memorabilia circa celeb. apud Moravos Vellehradense S. ord. Cist. Monasterium, abgedruckt bei Středovský, Sacrae Mor. hist. pg. 608 squ.

(Ceroni, a. a. O. [Mone, Suppeditata ad hist. literarum Mor.; Neer. Wel. MS. Středovský, S. M. hist. pg. 608.] — d'Elvert, Beiträge, pg. 280. — Volný, Top. pg. 259.)

Ziga Hieronymus, geb. zu Luhatschowitz im Hradischer Kreis 1644; am 10. August 1675 wurde er eingekleidet und legte am 20. August 1676 die Profess ab, empfing die niedern Weihen am 6. August 1677 und im Sept. 1678 das Subdiaconat. Er starb als Pfarrer in Polleschowitz, wo er sich seit 1691 befand, am 18. Juni 1693. Schrieb:

Brevis Methodus Sive Compendium in Vitas Sanctorum ab Ecclesia publice honorari Solitorum, 1681.

(Ceroni, a. a. O. [Neer. Wel. MS.] — Hirschmentzl, Sacri Cineres Well. MS.)

Nezorin<sup>1)</sup> Florian, Tobias, der 49. Abt von Wellehrad, geb. zu Saar im Iglauer Kreise im Februar 1655. Er besuchte die Humaniora und die philosophischen Vorlesungen zu Olmütz und wurde am 10. Aug. 1675 eingekleidet, worauf er am 20. Aug. 1676 die Ordensgelübde ablegte. Am 14. Juni 1677 erhielt er die niedern Weihen, am Dreifaltigkeitssonntag 1680 das Subdiaconat, 1681 das Diaconat, wiederholte sodann im Stifte unter Adalbert Stephen die Philosophie, hörte die Theologie und jus canon. unter dem Dominicaner Ambrosius Peretz, der diese Gegenstände damals zu Wellehrad tradierte, um nach Vollendung dieses Studiums selbst durch einige Jahre die Philosophie im Stifte vorzutragen. Nachdem er zweimal Prior gewesen, wobei er auch Moralthologie nach Busembaum S. J. vortrug, wurde er am 10. Sept. 1699 mit 29 von 47 Stimmen in Gegenwart des Abtes Heinrich von Sedlec und Benedict von Ossegg zum Obern des Hauses gewählt, am 26. Oct. bestätigt und am 21. Sept. 1700 infuliert. Ob seines klugen Benehmens übertrug ihm 1702 Kaiser Leopold I. die Verwaltung der Abtei Pásztó O. Cist. in Ungarn. Er starb am 1. April 1724; fromm, demüthig und bieder, wusste er auch in den grossen Unglücksfällen von 1718 und 1723 seinen Muth und sein Gottvertrauen zu bewahren. Er verfasste:

---

<sup>1)</sup> Volný, a. a. O. Mezorin.

1. Institutio Novitii S. O. Cist. in rebus ad statum religiosum necessarijs, Praga, 1718. 8°.

2. Scientia Sanctorum ex fontibus Salvatoris deducta, MS. fol.

3. Polyanthea Sacra alphabetico ordine deducta, 10 tomi in fol. MS.

(Cerroni, a. a. O. [MS. Wel. Ign. Czech; Necrol. Vel. MS.] — Volný, Topogr. pg. 261.)

Hrabovsky Martin, geb. zu Hradisch bei Olmütz 1665. Sein Eintritt in den Orden fällt in das Jahr 1686, seine Priesterweihe 1691. 1701 lehrte er in Prag am erzbischöfl. Seminar Philosophie, nachdem er auch im Stifte Professor gewesen; er starb am 5. Juni 1717 und schrieb:

Historia Mon. Well. cum Serie abbatum, MS.

(Bredl, Cistere. Profess. i. erzbisch. Sem. zu Prag, Studien XV. p. 299. — Cerroni, a. a. O. — d'Elvert, Beiträge. — Volný, Topogr. 259. — Wurzbach) Biogr. Lex. d. öst. Kais. Bd. 9. 354.)

Wenceslaus Fr. um 1670; schrieb:

Das Leben des hl. Norbert, Olmütz 1673.

(d'Elvert Beiträge, pg. 279. — Jungmann, S. 325. — Volný, Top. 259.,

Hermann Engelbert aus Teusing in Böhmen, geb. 27. Jan. 1675, gest. als Wirtschaftsaufseher zu Nennowitz bei Brünn am 1. Sept. 1744; er brachte mit grosser Ausdauer das umfangreiche Archiv in Ordnung, excerpierte mit unermüdlichem Fleisse und zeichnete die Ereignisse seiner und der Vorzeit sehr sorgfältig auf, verfasste ein raisonnierendes Verzeichnis über das Archiv und legte einen Auszug des Denkwürdigsten daraus an. Schrieb ausserdem:

1. Consignatio latifundiorum Well. MS.

2. Cistercium seu elenchus hist. omn. Monasteriorum Ord. Cist. MS.

3. Archivum Wellehr. MS. mit dem Verzeichnisse der Aebte von 1198—1722 (1737?).

(d'Elvert, Beiträge Bd. I; ebds. Hist. L. Gesch. 141. — Volný, Mähren pg. 453; Topogr. 259.)

Bartis Matthias von Mähr. Ostrau,<sup>1)</sup> geb. am 1. Febr. 1693. Er studierte die Anfangsgründe der Latinität am Jesuiten-Gymnasium zu Ung. Hradisch, wählte den Orden 1714, legte am 15. Dec. 1715 die Ordensgelübde ab und wurde, nachdem er die Philosophie, Theologie und die Rechte theils im Hause, theils im erzbischöfl. Seminar zu Prag gehört, am 28. Mai 1720 zum Priester geweiht, worauf er im Stifte und 1723 zu Prag Philosophie und 1727—1733 Theologie am erzbischöfl. Seminar vortrug. Hierauf (1733) wurde er Pfarrverweser in Polleschowitz,

<sup>1)</sup> Nach Volný und d'Elvert; Cerroni sagt einfach: Ostrau; es könnte auch Ung. Ostrau gemeint sein, da er zu Ung. Hradisch studierte.

wo er bis 1735 blieb; von 1736—1740 scheint er wieder Theologie im Stifte vorgetragen zu haben. 1741 Novizenmeister, kam er 1742 nach Szanto einer stiftlichen Herrschaft in Ungarn, wo er sich bis 1745 aufhielt, 1746<sup>1)</sup> wurde er Rector vom Collegium Bernardinum in Prag, dem er in dieser Eigenschaft bis 1754 vorstand. Das kommende Jahr kehrte er sodann in das Stift zurück, wo er bis 1757 (?) ohne Amt lebte, um neuerdings Administrator in Szanto und 1759 in Pásztó zu werden, wo er bis 1763 verblieb. 1764 übernahm er abermals<sup>2)</sup> das Priorat im Stifte und behielt es bis 1768, lebte sodann in der Nähe des Stiftes und legte am 1. Jan. 1766 als Jubelprofess neuerdings die feierlichen Gelübde ab; er starb, 77 Jahre alt, am 28. Febr. 1770. Seine Werke sind:

1. *Philosophia rationalis sive logica aristotelica neutristica methodo Scholastica in tractatibus quinque Comprehensa*. Pragae, Typis Volf Wikard 1724. 1752. 4<sup>o</sup>.

2. *Nucleus Theologiae Scholasticae a prima parte Secundae Partis Summae divi Thomae aquinatis desumpta cum annexis ex partibus reliquis ejusdem Summae Conclusionibus*. Pragae Typis archiepp. 1724. 4<sup>o</sup>.

3. *Secundarius Lapis fundamentalis S. Ecclesiae Secundarius Lapis Lidius verae fidei D. Patribus neo pragrae in Basilica hibernorum oratione propositus. Vetero Pragrae apud Mart. Höger* 1729. 1730. 4<sup>o</sup>.

4. *Prodromus universae Theologiae ex Summa divi Thomae aquinatis desumenda et juxta divisionem et subdivisionem ejusdem Summae in quadruplici nucleo comprehendenda cum annexis ex prima parte Conclusionibus*. Pragae, Typis archiepp. 1730. 4<sup>o</sup>.

5. *Nucleus Theologiae Scholasticae ex secunda parte Secundae Partis Summae divi Thomae aquinatis desumpta cum annexis ex partibus reliquis ejusdem Summae Conclusionibus*. Pragae, Typis arch. 1731. 4<sup>o</sup>.

Ausserdem schrieb er, wie d'Elvert berichtet:

6. Reden zur Weihe der Wellehrader Kirche, Prag 1734 und

7. über die Kirche zu Polleschowitz 1740; beide böhmisch.<sup>3)</sup>

(Bredl, die Supp. und Rectoren des St. Bernardscollgs, Studien XV. 93. — Cerroni, a. a. O. [Czech, Scrippt. Well. MS., Neerol. Wel.] — d'Elvert, Beiträge, Bd. I; ebds. H. Lit. Gesch. pg. 141. — Volný, Mähren IV. 453; ebds. Topogr. 1. Abth. II. 259).

1) Nach Bredl (Studien, XV. 93) bereits seit 1744.

2) Von einem ersten Priorat konnte nichts gefunden werden.

3) Bredl citiert a. a. O. »eine gründliche und gelehrte Arbeit«: *philosophia rationalis neutristica in disputationem universae doctrinae Aristotelicae propugnatoribus vice lemmatis*, die sich mit 1 und: *Nucleus theologiae de actibus humanis, de fide theologica*, was sich mit 2 oder 4 zu decken scheint.

Friedl, Fr. Constantin ist der Verfasser eines lateinischen Gebetbuches, das vor einigen Jahren in Ung. Hradisch aufgefunden und vom Schreiber eingesehen wurde; gegenwärtig in der Bibliothek des Jesuitencollegiums zu Wellehrad; verfasst 1696.

Fiala Antiochus geb. am 1. Juli 1703 zu Boskowitz in Mähren; trat 1728 in den Orden, Profess am 6. Nov. 1729; hörte die Philosophie im Stifte, wo er 1734 Refectorarius war; wurde am 19. Sept. 1735 zum Priester geweiht und war 1738 Regens des Musikchores, 1740 Adjunct des geistlichen Klosterinspectors über Landwirtschaft auf dem Stiftsgute Szanto in Ungarn. 1742 war er Decan und Bibliothekar im Stifte bis 1744; v. J. 1746—1748 Sub-Bibliothekar, 1749 Subprior und Bibliothekar bis 1752; 1735—1757 Prior; im Jahre 1758 wählte er die Ruhe und starb am 12. Sept. 1758 zu Wellehrad. Er ist Verfasser von:

1. De ritibus tum in choro tum ad Missam observandis. MS.
2. Amorosae et dolorosae Collationes de Passione domini, t. I. fol. MS.
3. Explicatio Psalmorum quorum quilibet 10 Psalmorum usque ad psalmum trigesimum Explanationem continet. TT. III. MS. fol. (Ein unvollständiges Werk, worüber er starb.)
4. Epitome Annalium Sacrorum à Mundi Creatione usque ad ejusdem reparationem T. primus MS. fol.
5. Sermones de B. V. M. Tom. I. MS. fol.
6. Scala solitudinis asceticae gradatim erectae T. I. MS. 4<sup>o</sup>.  
(Cerroni, a. a. O. [Cat. Perss. O. Cist. per Boh. et Mor.; MS. Wel. Ign. Czech; Neer. Wel. MS.]).

Hoch Martin, geb. 1706 zu Budihost; mit 25 Jahren trat er in den Orden (1731) und wurde 1736 zum Priester geweiht; 1737—1740 bekleidete er das Amt eines Küchenmeisters, von 1741 bis 1748 eines Cooperators zu Bolatitz in Schlesien; 1749 bis 1753 in gleicher Eigenschaft zu Polleschowitz, wurde er 1753 daselbst Pfarrverweser, als welcher er am 20. Juni 1759 starb; er war poetisch veranlagt und schrieb:

1. In Carne Angelus in vita thaumaturgus Baduanus Patria Lisabonensis (Chronogramm), in 211 Distichen, dem Abte Anton Hauck gewidmet; 13. Juni 1751 (cfr. Nr. 264 der Cerr. Handschr. Sammlung, pg. 109—125).
2. Insignior Princeps Viarum Dei, quia Virtutis Antesignanus praecipuus \* Sanctissimus Pater noster Benedictus qui exuberante superiore praeventus gratia \* Verè Magnus Dux Universi existebat Cistercij \* Cujus Sequaciumque ejus perenni reverenter opus istud offerebat honori aeternum devinctus Cliens; 36 lat. Gedichte auf

die bekanntesten Ordensheiligen, jedes zwölf Disticha umfassend (cfr. sub 1 pg. 127—163); 1751 fol.<sup>1)</sup>

(Cerroni, a. a. O. [Catalogi Ord. Cist. Circariae Boh. impressi] — Hochs Autographe im mähr. Landesarch. XXXIII).

Gonczi Petrus war 1708—1714 Lehrer der Theologie im erzbischöfl. Seminar zu Prag, „ein Mann von besonderer Gelehrsamkeit“. Von ihm stammen ihn Druck gegebene, für scholastische Disputationen bearbeitete Thesen: De incarnatione; de angelis; de virtutibus theologicis etc.

(Bredl, a. a. O. XV. pg. 304.)

Tepper Augustin, „ordinis doctor theologus“ und apostolischer Notar, geb. zu Bodenstadt in Mähren am 25. Jan. 1711; trat 1730 in den Orden und legte am 3. Juni 1731 die Ordensgelübde ab; hörte die Philosophie im Stifte, die Theologie und die geistlichen Rechte 1735—1737 im erzbischöfl. Seminar in Prag; er wurde am 4. Oct. 1735 zum Priester geweiht, war von 1739—1741 Subprior und Bibliothekar im Stifte, 1744 zugleich mit P. Hilarius Bohanowský von Königssaal Lehrer der Philosophie in Prag bis 1746, 1747 und 1748 Lector derselben im Stifte,<sup>2)</sup> 1749—1753 wieder in Prag, diesmal als Lehrer der Theologie thätig; vom Jahre 1755—1765 war er Administrator des Klostersgutes Bolatitz in Schlesien, 1766 und 1767 in gleicher Verwendung zu Grossherrlitz in Schlesien, 1769—1771 Inspector des Gutes Nennowitz bei Brünn, 1772 und noch 1778 Inspector der Herrschaft Wiesenberg und des Gutes Nennowitz, wo er nach gründlicher Einsicht in die Landwirtschaft sein bezügliches Werk schrieb; er starb in diesem Amte am 17. Sept. 1780, 70 Jahre alt, im 50. seiner Profess und im 46. seines Priesterthums. Von ihm sind:

1. Fragmentum Theologiae complectens Septenarium disputationum practicarum de actibus humanis conscientia Legibus Peccatis Religione et vitiis opositis horis Canonicis Juramento et voto cum decisionibus Casuum. Pragae, Typis archiepp. 1750.

2. Fragmentum alterum Theologiae Moralis continens Septem disquisitiones practicas de virtutibus Cardinalibus Contractibus praeceptis decalogi de restitutione de praeceptis Ecclesiae de beneficiis ecclesiasticis Jure patronatus et deceniis de immunitate ecclesiastica de indulgentijs nec non Censuris et irregularitatibus cum decisionibus Casuum, Pragae Typis archiepp. 1751. 4<sup>o</sup>.

<sup>1)</sup> Cerroni a. a. O. citiert als 2 Cantus de SS. Benedicto-Roberto etc. und als 3 Insignior etc. — was jedoch identisch ist; 2 bringt nur das Verzeichnis der unter dem Titel Insignior etc. besungenen Heiligen.

<sup>2)</sup> P. Bredl lässt ihn 1747—1755 Lehrer der Theologie am bisch. Sem. sein. Stud. 301 u. 305.

3. Fragmentum Tertium Theologiae Moralis complectens Septem disquisitiones practicas de sacramentis in genere et in specie cum decisionibus Casuum cuius Materiae accomod. Pragae Typ. 1753. 4<sup>o</sup>.

4. Ueber die Landwirtschaft. MS.

(Cerroni, a. a. O. [Arcanae Bohem; Catal. perss. Ord. Cist. impr. Czech, 1. c.]).

Schuppler Peter, geb. zu Trnavka im Olmützer Kreis im Jahre 1712; 1730 trat er in den Orden und legte 1731 Profess ab; las die erste hl. Messe 1737, hörte durch 3 Jahre (1736—1738) Theologie im Ordensseminar zu Prag; kehrte hierauf ins Stift zurück und lebte daselbst 1739—1747 ohne Bekleidung eines Amtes. 1748 kam er als Adjunct des Inspectors auf die Propstei in Pásztó und blieb daselbst auch 1748; das folgende Jahr kam er wieder zurück und wurde nun 1751 Philosophieprofessor im Stifte, blieb es auch das nächste Jahr und erhielt 1753 die Lehrstelle für Theologie, die er bis 1758 versah, da ihm die Pfarre Brikling zufiel; 1760 vertauschte er sie mit der von Polleschowitz, die er bis zu seinem Tode innehatte; er starb auf der Reise nach dem ungarischen Badeorte Töplitz (8. Juni 1769) am Schlagflusse. Er schrieb:

Philosophia quam cum annexis Thesibus Selectoribus in Coenobio Ord. Cist. Wellehradii publicae disputationi exposuere Schenk, Swatek, Guretsky, Ordelt, Vogel, Kraus, Padiela 1752. 4<sup>o</sup>.  
(Cerroni, a. a. O. [Cat. Ord. Cist. per Mor. Boh. Lus; Neer. Well.])

Malý Joseph, geb. 1683 zu Wisowitz, Pfarrverweser in Spittinau, 1720 Philosophieprofessor in Prag, Abt seit 20. Juni 1724, bestätigt 22. Sept., gest. am 16. Juni 1748 im Trentschiner Bade; schrieb:

Archivium Wellehradense MS. (d'Elvert, Lit. Gesch. 141. — Volný, Topog. 259).

Zurý Philipp, der letzte Abt von Wellehrad, geb. 1717 zu Wien, wo sein Vater Kaminfeger war; trat 1739 in den Orden, legte 1740 die Gelübde ab und wurde Vorsteher des Refectoriums; 1744 Priester; nachdem er von 1742—1745 im Cister. Colleg zu Prag Theologie gehört hatte, hörte er 1746 und 1747 die Rechte, practicierte dann (1748) bei dem Advocaten Stiepan in Brünn. 1753 bis 1758 war er „agens causarum“ des Ordens und hielt sich als solcher zugleich mit dem Sedletzter Professoren Xaver Freysauf 9 Monate in Rom auf, um die Exemption des Ordens in Böhmen und Mähren von der bischöfl. Jurisdiction zu erwirken; Secretär des Abtes Anton Hauck (1763 resign.), der vor seiner Wahl Philosophie und Theologie im Stifte lehrte; von diesem Amte weg wurde er am 15. Sept. 1763 mit 44 von 66 Stimmen zur Inful berufen; 1779 wurde er auf dem Provincialcapitel zu Königsaal in Böhmen zum Generalvicar erwählt und

von dem Ordensgeneral François Trouvé den 22. Dec. 1779 bestätigt. Unter ihm wurde am 27. Sept. 1784 Wellehrad aufgehoben; er lebte hierauf einige Zeit auf dem Schlosse zu Oržechau im Hradischer Kreis bei Buchlowitz und zog sodann nach Wischau, wo er sich das Haus des Olmützer Bischofs „am Schlosse Boglieta“ angekauft hatte, welches nach seinem Tode (13. Apr. 1800) wieder an den Bischof zurückkam. Von seiner schriftstellerischen Thätigkeit zeugen:

1. Praxis geometrica, Trigonometria et Stereometria. MS. fol.
2. Antiquitatum romanarum delineatorium. Partes Sex Collectae a Philippo Zurý abbate Well. MS. fol.
3. Miscellen zur Zeitgeschichte überhaupt und insbesondere jener von Mähren, MS. fol.
4. Historia de Wellehradio MS. (Franzensmuseum in Brünn). (Archiv. Mon. Well.)

## Scholae Benedictinae

sive

### De Scientiis opera Monachorum Ordinis S. Benedicti auctis, excultis, propagatis et conservatis Libri Quatuor

a Domino Odone Cambier Monacho Affigeniensis Monasterii  
Ordinis ejusd. S. Benedicti.

(Continuatio ex fasc. IV. 1897, pg. 582—589.)

#### VII. Caput XXI. Quomodo pueri in Benedictinis Scholis instituti fuerint; factum a pietate initium.

Longius me fortean Ascetarum nostrorum studia, et exercitationes abstraxerunt; quare si diviticulum id aliquis dixerit, ab eo ad Scholas versoriam capio, in quibus puerorum educatio et institutio iam explicanda. Illud autem hic ante alia commemorandum, multum valere in omnem partem, hoc autem illo modo a pueritia prima institui, ad virtutis et doctrinae fructus capiendos, et praestantis gloriae laudem consequendam. Certè Pythagoraei, puerorum institutionem aiebant esse<sup>1)</sup> totius rei publicae fundamentum. Et Plato,<sup>2)</sup> non esse divinius aliquid, de quo possit quispiam consulere, quam de liberorum institutione. Cuius fretus autoritate Aristoteles ita pronuntiat:<sup>3)</sup> Homines ab ipsa statim adolescentia, ut inquit Plato, ita institutos esse oportet, ut iis

Quanti faci-  
ienda sit  
puerorum  
institutio

1) Stobae. Serm. 41. — 2) Plat. in Theog. — 3) Arist. 2 Et hic c. 3.